

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 68.

Mittwoch, den 24. März

1915.

Dem 1. April 1915 ab wird bei dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte die Geschäftszeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr nachmittags und am letzten Werktage jeder Woche von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr wieder eingeführt.

Königliches Amtsgericht Eibenstock.

Bürger Schule.

Mittwoch, 24. März, vormittags 9-10 Uhr:

Bismarck-Hundertjahrfeier.

Rede Herr Schöno.

Mittwoch, 24. März, nachmittags 3-4 Uhr: Entlassungsfeier.

Donnerstag, 25. März, nachmittags 3-4 Uhr: Aufnahmefeier.

Schulbesuch: Ausstellung der Arbeiten vom 21. bis 25. März, 11-1 und 3-4 Uhr in Zimmer 3, Erdgeschoss der alten Schule.

Zum Besuche all dieser Veranstaltungen wird hiermit ergebenst eingeladen.

Selektenschule.

Mittwoch, 24. März, vormittags 11-12 Uhr:

Bismarck-Hundertjahrfeier.

Rede Herr Kloo.

Donnerstag, 25. März, vormittags 10-11 Uhr: Entlassungsfeier.

Freitag, 26. März, vormittags 10-11 Uhr: Aufnahmefeier.

Zum Besuche dieser Veranstaltungen wird hiermit ergebenst eingeladen.

Handelschule Eibenstock.

Die diesjährige mündliche Ockerprüfung findet Donnerstag, den 25. März, von nachm. 3 Uhr an im Zeichenstube des Städt. Industriehausgebäudes statt. An die Prüfung schließt sich die Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen an. Die Behörden, die Lehrer, die Angehörigen der Schüler und Schülerinnen, sowie alle Freunde der Schule werden zu diesen Veranstaltungen ergebenst eingeladen.

Der Schulvorstand.

Rede Herr.

Die Schulleitung.

Jäger.

Przemysl in Ehren gefallen.

Der Anschlag auf Memel.

Japanische Truppenlandungen in China.

„Um die Antwort auf die Untaten französischer Flieger in der offenen elässischen Stadt Schlettstadt eindringlicher zu gestalten,“ ist, wie aus dem Bericht aus unserem Großen Hauptquartier vom 21. März hervorgeht, die Hauptstadt der französischen Republik, Paris, gründlich mit Zeppelin-Bomben bedacht worden. Der Feind streift zwar gern die Wirkung unserer Zeppelinangriffe ab, wie er ja alles abstreift, was ihm nicht angenehm ist. Daß aber unsere Zeppeline wirkungsvolle Arbeit über Paris geleistet haben, geht wohl am besten daraus hervor, daß sich alle Welt mit diesem neuerlichen Zeppelinangriff befaßt und ihm die größte Bedeutung beimißt. Aus der Fülle der hierzu eingelaufenen Meldungen, sei hier eine von neutraler Seite stammende veröffentlicht:

Kotterdam, 22. März. Zu dem Erscheinen von Zeppelinen über Paris wird noch folgendes gemeldet: Nach hier eingetroffenen Schilderungen scheinen im ganzen vier Zeppeline Paris einen Besuch abgestattet zu haben, von denen nur zwei bemerkt worden sind. In den Blättern wird der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß es den deutschen Luftschiffen gelungen sei, bis Compiègne zu kommen, ohne vorher bemerkt zu werden. Zwei der Zeppeline, die gesehen worden sind, suchten die Luft mit Scheinwerfern ab u. warfen dann ihre Bomben, der eine aus einer Höhe von 150 und der andere von 300 Metern. Nach dem Abwerfen von Bomben kehrte der eine bei Ecceun, der andere bei Hantes um. Zwei andere Luftfahrzeuge, die offenbar nicht bemerkt worden sind, kamen über den Mont-Balerien nach Paris, wo sie die nordwestlichen Stadtteile besuchten und mit Bomben belegten. Es bestätigte sich, daß sieben Flugzeuge aufstiegen, um auf die Zeppeline Jagd zu machen, jedoch ohne Erfolg. Die deutschen Luftschiffe warfen bei St. Germain Plateau herunter mit der Aufschrift: Pariser, dies sind eure Oesterreicher! — Die Pariser Zeitungen richteten scharfe Angriffe gegen die Militärverwaltung, die es verabsäumt habe, ausreichende Vorsichtsmaßnahmen bei Zeiten zu treffen. Es sei nötig, das ungesäumt nachzuholen und unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß künftig deutsche Zeppelinluftschiffe schneller entdeckt und versagt würden. Zweifelloß hat nach allem, was man hört, die Fahrt der Zeppeline bei der Pariser Bevölkerung, die sich infolge der vielen Versicherungen der Kommandantur ganz sicher wähnte, einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Das alles hält natürlich die französischen Flieger nicht ab, weiter ihre Bomben auf unbefestigte deutsche Städte zu werfen, wie aus Nachstehendem hervorgeht:

Mülheim, 22. März. Am Sonnabend warf ein feindlicher Flieger drei Bomben über der Stadt und Artilleriekaserne ab, wodurch ein Mann schwer und zwei leicht verletzt wurden.

Endlich scheint den Engländern jetzt auch die Einsicht zu kommen, daß sie in den Gefechten bei Neuve Chapelle wohl außerordentliche Verluste erlitten, im Allgemeinen aber nur sehr wenig erreicht haben. Das

sagen uns nämlich englische Meldungen selbst, also Meldungen aus einer Quelle, die als sehr trübe bekannt ist, und aus der auch jetzt wohl noch nicht die volle Wahrheit geflossen sein mag:

Manchester, 22. März. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ erzählt von einer Seite, welche die vorliegenden Berichte einsehen konnte, daß die gesamten Verluste der Engländer im Kampf bei Neuve Chapelle zwischen 8000 und 9000 Mann betragen. Ueber 1000 verwundete Jnder sind bereits in England angekommen.

London, 21. März. Zu dem Kampfe um Neuve Chapelle schreiben die „Times“: Es war ein Sieg, aber ein sehr kostspieliger. Nach den Verlustlisten scheinen bei Neuve Chapelle und St. Eloi 200 Offiziere gefallen und über 300 verwundet worden zu sein. Die Mannschaften scheinen große, noch unübersehbare Verluste erlitten zu haben. Der amtliche Bericht war in hellen Farben gehalten. Es wäre aber besser gewesen, mehr Offenheit zu bewahren. Man hätte sagen sollen, daß wir etwas, wenn auch sehr wenig, erreichten und daß das Ergebnis der Anstrengungen wert war.

Das herrliche Ergebnis der zweiten deutschen Kriegsanleihe hat die Auszeichnung des neuen Reichsschatzsekretärs mit dem Eisernen Kreuz zur Folge gehabt:

Berlin, 22. März. Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weißen Bande mit schwarzer Einfassung verliehen. Die Auszeichnung hängt selbstverständlich mit dem außerordentlichen Erfolge der neuen Kriegsanleihe zusammen.

Ueber weitere Auszeichnungen weiß dann die folgende Meldung noch zu berichten:

Berlin, 22. März. Wie der Berliner „Lokal-Anzeiger“ hört, hat der Kaiser am heutigen vaterländischen Gedenntag (Geburtstag Kaiser Wilhelm I.) dem Staatssekretär des Innern und Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Debrück, dem Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach und dem Reichsbankpräsidenten von Havenstein das Eiserne Kreuz erster Klasse, sowie den sämtlichen Staatsministern, Staatssekretären und Oberpräsidenten das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen, soweit sie nicht schon im Besitze dieses Ordenszeichens waren.

Wie bekannt, wurde vor einiger Zeit der französische General Pau nach Rußland geschickt, um dort im Verein mit Nikolai Nikolajewitsch einen neuen Plan gegen die deutschen Ostheere auszuarbeiten. Nun, der Plan ist nunmehr fertig gewesen und hat, wie wir jetzt zu erfahren bekommen, darin bestanden, Memel zu nehmen:

Genf, 22. März. An zuständigen französischen Stellen wird keineswegs bestritten, daß General Pau beauftragt gewesen ist, der russischen Heeresleitung die Notwendigkeit der Wiederbesetzung deutschen Gebietes nahezu legen, aber Pau nahm persönlich keinen Anteil an der Vorbereitung des Marsches gegen Memel, dessen Ueberrumpelung nur mißlungen ist, weil die durch den deutschen Widerstand beim Grenzpunkte Gorbida allzulange aufgehaltenen russischen Truppen der Memeler Garnison Zeit zur ausreichenden artilleristischen Verteidigung ließen.

Biel getaucht hat ja der Plan Paus auch nicht; denn

die Russen sind ja, wie gestern gemeldet wurde, bereits wieder aus Memel herausgeworfen. General Pau hat mit dem Plan aber auch sonst keine Ehre einheimen können, denn die Räuberzettel und Mordbrennerzettel des russischen Böbels und der Reichswehr fallen schließlich auch auf ihn mit zurück.

Seit Wochen schon sah man mit banger Spannung nach der galizischen Festung Przemysl, die seit 4 1/2 Monaten heldenhaft von den

österreichisch-ungarischen

Truppen verteidigt wurde. Da an einer Entzweiung der Festung vorläufig noch nicht zu denken war und die Lebensmittel in der Stadt fast gänzlich verbraucht waren, ist die Festung nunmehr mit Einwilligung des österreichisch-ungarischen Generalstabes den Russen ausgeliefert worden:

Wien, 22. März. Amtlich wird verlautbart: 22. März 1915: Nach 4 1/2 monatiger Einschließung am Ende ihrer Kraft angelangt, ist die Festung Przemysl am 22. März in Ehren gefallen.

Als die Verpflegungsvorräte Mitte dieses Monats knapp zu werden begannen, entschloß sich General der Infanterie von Kusmanek zum letzten Angriff. Die Ausfalltruppen brachen am 19. d. Mts. zeitig morgens über die Gürtellinie vor und hielten in siebenstündigem Gefecht gegen starke russische Kräfte bis zum Neuherrten Stand. Schließlich zwang sie die Ueberlegenheit der Zahl zum Zurückgehen hinter die Gürtellinie. In den folgenden Nächten gingen die Russen gegen mehrere Fronten von Przemysl vor. Diese Angriffe brachen gleich allen früheren in dem Feuer der tapfer verteidigten Befestigungen zusammen.

Da nach dem Ausfall vom 19. d. Mts. auch die äußerste Beschränkung in der Verpflegung nur mehr einen dreitägigen Widerstand gestattete, hatte der Festungskommandant mittlerweile den Befehl erhalten, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Wie ein Flieger der Festung meldete, gelang es tatsächlich, die Forts samt Geschützen, Munition und befestigten Anlagen rechtzeitig zu zerstören. Dem opfermutigen Ausharren und dem letzten Kampf der Besatzung gebührt nicht minderes Lob als ihrer Tapferkeit in den früheren Stürmen und Gefechten. Diese Anerkennung wird auch der Feind den Helden von Przemysl nicht versagen.

Der Fall der Festung, mit dem die Heeresleitung seit längerer Zeit rechnen mußte, hat keinen Einfluß auf die Lage im Großen.

Bei der Feldarmee dauern die Kämpfe im Karpatenabschnitt vom Uschokerpäß bis zum Sattel von Konietsh an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Heeser, Feldmarschallsleutnant.

Der Fall von Przemysl ist natürlich bedauerlich.